



Makro Research
21. Mai 2019

Europawahlen in 28 Ländern

Vom 23. bis zum 26. Mai finden in den 28 Ländern der Europäischen Union (EU) die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Dass sich 28 Länder an dieser Wahl beteiligen, ist keine Selbstverständlichkeit, denn eigentlich wollte das Vereinigte Königreich bis zu den Wahlen nicht mehr Mitglied der EU sein. Aufgrund der Verzögerungen beim EU-Austritt (Brexit) finden nun jedoch auch dort Wahlen statt, weshalb sich das EU-Parlament vermutlich zunächst noch in alter Größe mit 751 Abgeordneten konstituieren wird. Sobald das Vereinigte Königreich die EU verlässt, verlassen auch dessen Abgeordnete das Parlament. Ein Teil der Sitze geht an andere EU-Staaten, und ein Teil wird nicht besetzt, sodass die Abgeordnetenzahl dann auf 705 sinken wird.

Das Erstarken der Rechtsparteien

Anhand der bis Ende April durchgeführten nationalen Umfragen haben wir eine Hochrechnung für das verkleinerte Parlament vorgenommen. Dabei wurden die Anzahl der Länderabgeordneten, die aktuellen Umfragewerte und die jeweiligen Sperrklauseln berücksichtigt. Auch wenn tatsächliche Wahlergebnisse bekanntlich gravierend von Umfrageergebnissen abweichen können, liefern die Umfragen doch vorab interessante Signale. Im Vergleich zu den letzten Wahlen werden wohl die beiden großen Machtblöcke – die konservative Europäische Volkspartei (EVP) und die Sozialdemokraten (SD) – spürbare Verluste hinnehmen müssen. Nahezu unverändert könnten die Grünen abschneiden. Die liberale Fraktion dürfte zu den Gewinnern zählen und ihre Sitze merklich ausbauen. Auf den ersten Blick scheinen die drei rechten Fraktionen zu den Verlierern zu zählen. Das liegt an einem neuen „Spieler“ auf dem politischen Parkett. Unter der Führung des italienischen Lega-Chefs Salvini haben sich zahlreiche rechtspopulistische Parteien unter einem neuen Dach zusammengefunden, der Europäischen Allianz der Völker und Nationen (EAPN). Zu diesem Kreis gehören beispielsweise die deutsche AfD, der französische Rassemblement National, die österreichische FPÖ und die niederländische PVV. Laut den von uns ausgewerteten Umfragen könnte diese Fraktion mehr als 10% der Parlamentssitze erzielen. Am Ende des Tages werden es wohl sogar mehr werden, denn wenn sich weitere rechtspopulistische Parteien der EAPN anschließen, könnten noch bis zu 10% an weiteren Parlamentssitzen hinzukommen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass sich die ungarische Regierungspartei Fidesz zu diesem Bündnis zugesellt. Bislang gehörte sie zur EVP, doch nach ihrer Suspension und einer grundsätzlich anderen Position in Migrationsfragen ist die Kluft groß geworden. Zudem unterhält Fidesz gute Kontakte zu Salvini, Strache und Co. – nicht nur, weil deren Parteichef Orbán genauso wie andere Rechtspopulisten in Europa vom ehemaligen Trump-Mann Steve Bannon beraten wird. Fidesz könnte zur EAPN nochmals gut 2% an weiteren Sitzen im Parlament beisteuern. Insgesamt könnten die Parteien des rechten Randes auf rund 22% der Parlamentssitze kommen. Ob die Ibiza-Affäre um den am Wochenende zurückgetretenen österreichischen Vizekanzler und FPÖ-Vorsitzenden bei den Europawahlen zu Stimmenverlusten der EAPN führen wird, hängt davon ab, ob diese eher abschreckende Wirkung für die Wähler hat oder ob sie sogar zu einem Solidarisierungseffekt führt und weitere potenzielle FPÖ-Wähler mobilisiert.

Die Wahl der Briten

Auch wenn die Briten perspektivisch nichts mehr mit dem EU-Parlament zu tun haben werden, ist ihre Entscheidung doch brisant. Die kurzfristig anberaumte EU-Wahl im Vereinigten Königreich wird ein Stimmungsbild zum Brexit abgeben – eine Art Ersatzreferendum. In den Umfragen zeigen sich massive Verluste der Konservativen und der Labour Partei, also derjenigen Parteien, die es nicht schaffen, den Brexit zu organisieren. Dagegen werden sowohl pro-europäische Parteien als auch anti-europäische Parteien wie die Brexit-Partei von Nigel Farage spürbar Zulauf bekommen.

Politik wird schwieriger in Europa

Trotz des Erstarkens insbesondere der Rechtspopulisten werden im Europäischen Parlament weiterhin die Europa befürwortenden Parteien die Mehrheit stellen und die Politik maßgeblich gestalten. Doch die Zwischenrufe dürften lauter werden, und es wird schwieriger, mehrheitsfähige Beschlüsse zu erzielen. Besonders interessant wird die Wahl des EU-Kommissionspräsidenten. Der Kandidat der voraussichtlich stärksten Fraktion EVP – Manfred Weber – wird zwar vermutlich die meisten Stimmen erzielen, aber möglicherweise keine Mehrheit im Parlament erhalten, denn die bisherigen „Königsmacher“ EVP und SD werden wohl keine gemeinsame Mehrheit haben. Deshalb bräuchten sie weitere Partner. Falls das EU-Parlament sich nicht auf einen Kommissionspräsidenten einigen kann, werden die Staats- und Regierungschefs dies wohl wieder in die Hand nehmen. Eine gemeinsame politische Linie für die Europäische Union zu finden, wird nach der Europawahl 2019 wohl noch schwieriger werden als bisher.

Angesichts der Tatsache, dass die pro-europäischen Parteien die bestimmende Kraft in der EU bleiben, ergibt sich im Hinblick auf die Geldanlage aus unserer Sicht – trotz des recht sicher scheinenden Erstarkens des rechten Randes im Parteienspektrum – aus dem erwarteten Wahlergebnis kein Änderungsbedarf für breit gestreute und auf die lang anhaltende Niedrigzinsphase ausgerichtete Anlageportfolios.

Volkswirtschaft Kurzinformation. Wahlen zum Europäischen Parlament



Makro Research
21. Mai 2019

Herausgeber:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater:
DekaBank, Makro Research
Tel. (0 69) 71 47 - 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.